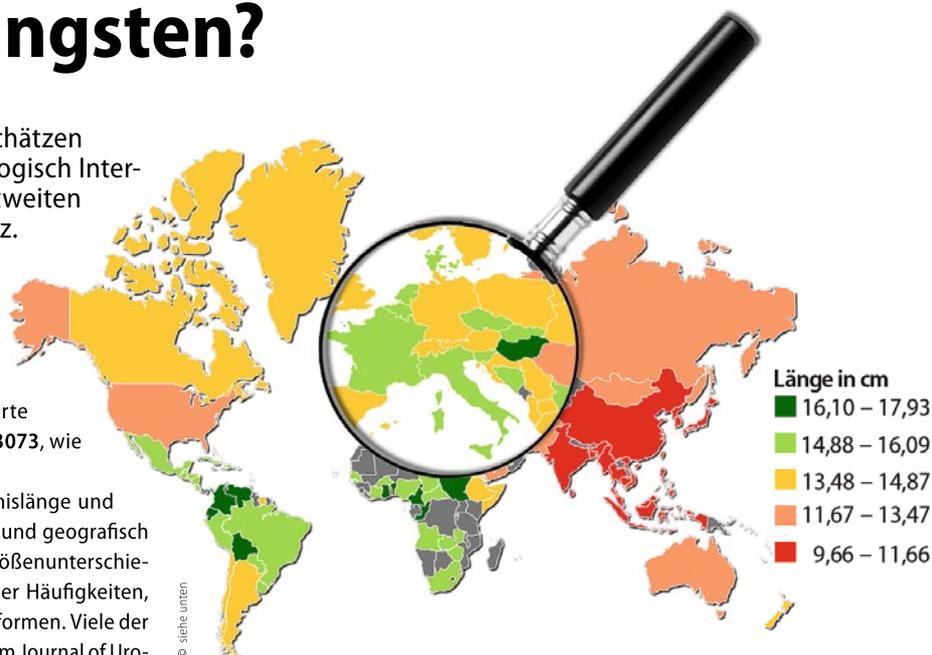


Wer hat den Längsten?

Neben weltweiten Ölvorkommen, Bodenschätzen und Einkommensverhältnissen finden urologisch Interessierte auch umfangreiche Daten zur weltweiten Penisgröße anschaulich aufbereitet im Netz.

Wer sich im Internet auf die Suche nach „Penislängen“ macht, riskiert, auf nicht ganz jugendfreien oder unseriösen Seiten zu landen. Eine Karte mit sachlichem Anspruch, deren Inhalt weit über ein pubertäres Niveau hinausgeht, findet der urologische Interessierte unter www.targetmap.com/viewer.aspx?reportId=3073, wie Uro-News berichtet.

Auf der Karte wurden wissenschaftliche Daten zu Penislänge und -umfang zusammengetragen, anschaulich aufbereitet und geografisch eingeordnet. Zu finden sind neben den weltweiten Größenunterschieden, inklusive Standardabweichung und Verteilung der Häufigkeiten, auch Informationen zu Messmethoden aber auch Penisformen. Viele der Daten stammen aus renommierten Publikationen wie dem Journal of Urology oder von Gesundheitsbehörden und werden ständig aktualisiert. Jedoch fallen, trotz der auf den ersten Blick verlässlichen Daten, auch einige Merkwürdigkeiten auf: Obwohl die Vorfahren nahezu jeden US-Amerikaners entweder aus Europa, Afrika oder Lateinamerika stammen, ist die durchschnittliche US-amerikanische Länge gerade im Vergleich zu den Ahnen eher bescheiden. Ebenso implausibel erscheint, dass die Ungarn so viel größer abschneiden als ihre unmittelbaren Nachbarn aus Rumänien. Offensichtlich gibt es Diskrepanzen bei den jeweiligen Datenerhebungen.



Penisgrößen weltweit – die deutsche Männlichkeit liegt mit rund 14,5 cm im guten Mittelmaß.

Man kann natürlich nach der Bedeutung dieser Veröffentlichung fragen. Vielleicht ist sie für die Hersteller und Vertreiber von Kondomen interessant. Es wird ja kolportiert, die Japaner hätten hierzulande erhebliche Schwierigkeiten mit den europäischen Normen.

Uro-News 2012, 16 (10)

- im Praxisalltag jedoch die Zeit für solche Schulungsmaßnahmen.

Umfangreiches Schulungsprogramm

Die Arbeitsgemeinschaft AGATE, die sich aus Mitgliedern der Leitliniengruppe zur Akuttherapie der Anaphylaxie zusammensetzt, hat deswegen ein Schulungsprogramm für Anaphylaxiepatienten entwickelt. Durch Wissen und praktische Übungen sollen die Patienten lernen, wie sie einen Kontakt mit dem Allergen verhindern können und wie sie reagieren müssen, falls es doch zu einer Exposition gekommen ist.

Die Schulung in Gruppen von maximal sechs Patienten findet an zwei Tagen im Abstand von ein bis zwei Wochen statt. Bisher richtet sie sich an Erwachsene mit Anaphylaxie bzw. an die Sorgeberechtigten von betroffenen Kindern; Schulungen für weitere Zielgruppen sind in Entwicklung. Zum Schulungsteam gehört außer einem Arzt mit der Zusatzbezeichnung

Allergologie auch ein Psychologe, der den Patienten beim Umgang mit ihrer Angst helfen soll. Bei Patienten mit Nahrungsmittelanaphylaxie wird das Team außerdem um eine Ernährungsfachkraft ergänzt. Dabei muss mindestens der Arzt als Anaphylaxietrainer zertifiziert sein.

Die Schulung folgt einem Manual mit definierten Sitzungsinhalten. Neben Standardmodulen beinhaltet sie auch auslöserspezifische Module, die sich nach den individuellen Allergien der Schulungsteilnehmer richten. Die Patienten erfahren, wie sich eine anaphylaktische Reaktion ankündigt, wie sie abläuft und wie die Notfalltherapie wirkt. Sie üben das Verhalten im Notfall, inklusive der Adrenalingabe mit einem Trainingsautoinjektor. Außerdem erhalten sie Hilfsmittel wie einen Anaphylaxiepass und einen Notfallplan.

Erste Erfolge

Inzwischen haben mehrere hundert Patienten die Schulung absolviert. Ob es da-

durch gelingen wird, schwere und tödlich verlaufende Anaphylaxien zu verhindern, muss sich erst noch herausstellen. Erste hoffnungsvoll stimmende Erfolge kann das Programm aber schon vorweisen, wie Ring berichtet: In einer randomisierten Studie waren das Wissen und das Verhalten im (fiktiven) Notfall bei den geschulten Patienten deutlich besser als bei Patienten, die nur ein Rezept und die übliche Aufklärung erhalten hatten. (Beate Schumacher)

Ring J et al, *Allergo J* 2012, 21: 96–102

Bock SA et al, *J Allergy Clin Immunol* 2001, 107: 191–193

Weitere Informationen zu AGATE

Details zum Schulungsprogramm können Interessierte der Homepage von AGATE unter www.anaphylaxieschulung.de entnehmen. Hier findet sich unter anderem auch die Liste der Schulungszentren mit Kontaktdaten. Auch für Patienten ist ein eigener Bereich mit vielen Informationen zum Programm von AGATE eingerichtet.